

ERNÄHRUNGSMEDIZIN &amp; WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

# Weißer Flecken auf der Landkarte

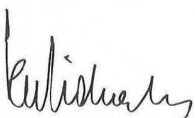
**Ernährungsmediziner und Diätologen sind in der Praxis immer wieder mit Situationen konfrontiert, die ein hohes Maß an Erfahrung und Einfühlungsvermögen erfordern. Wissenschaftliche Daten stehen nicht immer zur Verfügung.**

*Die in den Medien derzeit allgegenwärtige Thematik „Ernährung“ und die große Zahl verschiedener Ernährungstrends, die in verblüffend rascher Geschwindigkeit auftreten und teilweise ebenso rasch wieder in Vergessenheit geraten täuschen darüber hinweg, dass es auf wissenschaftlicher Ebene noch gar nicht so wenige weiße Flecken auf der Landkarte der Ernährungsmedizin gibt. Das hat natürlich seine guten Gründe, die nicht zuletzt in Schwierigkeit und Finanzierbarkeit von fundierten wissenschaftlichen Studien liegt. Einer der Bereiche mit relativ schlechter Datenlage betrifft die Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln und Lebensmitteln und das obwohl es sich dabei um eine komplexe Thematik von erheblicher praktischer Bedeutung im medizinischen und diätologischen Alltag handelt.*

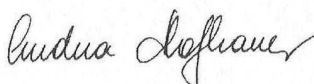
*Im Zusammenhang mit dem Komplex der wechselseitigen Beeinflussung von Ernährung und Medikamenten können vier Problemkreise angesprochen werden. Erstens geht es dabei um Effekte der Ernährung bzw. einzelner Nährstoffe auf die Arzneimitteldisposition, zweitens um die Arzneimitteldisposition bei Mangelernährung, drittens um Effekte von Arzneimitteln auf die Ernährung und viertens um Unverträglichkeit zwischen Arzneimitteln und Nahrungsbestandteilen. Lesen Sie dazu einen ausführlichen Beitrag von Wolfgang Marktl in dieser Ausgabe des Journals für Ernährungsmedizin ab Seite 6.*

*Eine Reihe wissenschaftlich ungeklärter Fragen betrifft die auch Ernährung bei onkologischen Erkrankungen. Ernährungsmediziner und Diätologen in der Onkologie sind hier nicht nur damit, sondern auch mit einem inhomogenen Patientenkollektiv konfrontiert. Hier sind besonders viel Einfühlungsvermögen und besonders viel Zeit gefragt, um den Bedürfnissen der Patienten entsprechen zu können und alltagstaugliche und den Patienten bestmöglich unterstützende Strategien zu entwickeln. Dazu finden Sie einen ausführlichen und praxisorientierten Bericht vom Maddalena Strukul ab Seite 16.*

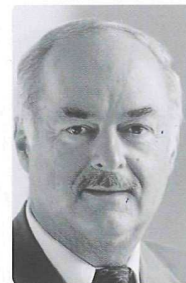
Herzlichst



Ihr K. Widhalm



Ihre A. Hofbauer



© Foto: Engelbrecht

**Kurt Widhalm**  
Herausgeber



© Foto: Privat

**Andrea Hofbauer**  
Wissenschaftliche  
Redaktion